

Lasst uns aufbrechen zu Jesus und Gott allzeit loben!

Hebr. 13,12-14

Sonntag, 22. März 2026 (Judika)

Pfr. Daniel Liebscher

Ev.-Luth. Jakobi-Christophorus-Kirchgemeinde Freiberg

☎ **03731 696814** 📧 **daniel.liebscher@evlks.de**

Audio und Video siehe: jakobi-christophorus.de

Liebe Gemeinde,

ich habe bewusst zwei Pfarrer kennengelernt, die mitten in ihrem Dienst eine persönliche Hinwendung zu Jesus erlebt haben, sie sind umgekehrt und haben erfüllt mit dem Heiligen Geist gewirkt. Sie haben beide immer sehr deutlich über diese Wende gesprochen und Gott dafür gedankt und gelobt.

Das hat sich ausgewirkt, viele haben diese Veränderung bemerkt und gesagt: Sie sind jetzt ganz anders, sie predigen anders.

Einer hat gesagt, vorher hat er Vorlesungen gehalten, danach Ansprachen, er hat sich gebrauchen lassen, dass Gott die Menschen durch sein Wort ansprechen konnte.

Das gefällt mir und darum bitte ich, dass es der Heilige Geist tut, wenn hier in dieser Kirche gepredigt wird.

Besonders bewegt mich dieser Wunsch, wenn ich Gottes Wort weitersage, wo wir direkt die Aufforderung hören: **Lasst uns!**

Ich finde, es macht keinen Sinn, nur darüber zu reden, was es bedeutet, wenn uns Gott durch sein Wort aufruft: Lasst uns!

Das gilt auch für viele andere konkrete Aufrufe:

Seht! Kommt! Glaubt! Folgt mir nach! Betet! Seid wachsam und nüchtern! Suchet! Werft euer Vertrauen nicht weg! Lasst uns hinzutreten! Lasst uns ablegen oder lasst uns festhalten!

Alle diese Aufforderungen Gottes sind ernstgemeint, damit wir das tun, was er sagt?! – Ich bin überzeugt davon. Deshalb will ich nicht fragen, was es bedeutet, sondern wie wir dem Folgeleisten können, was Gott uns sagt. Es reicht nicht, zu überlegen und zu verstehen, was es bedeutet, sondern: Es ist wichtig, wie wir reagieren, wie wir den Aufruf praktisch befolgen.

**Wir können wissen und darüber reden, dass Jesus sagt:
Folgt mir nach!**

Doch es ist etwas anderes, wenn wir Jesus wirklich folgen.

Wie oft haben wir schon von der Nachfolge gehört?

Und wie viele Schritte sind wir schon gegangen auf den Ruf, Jesus zu folgen?

Ich finde, es ist ein Unterschied und es ist wichtig, dass wir reagieren, wenn Gott uns durch sein Wort ruft, besonders in den Punkten, wo geschrieben steht: Lasst uns! Dieser Aufruf findet sich häufig im Hebräerbrief, es lohnt sich beim Bibellesen darauf zu achten, mit welchen Worten uns Gott ruft. – Hört Hebr. 13,11-15:

11 Denn die Leiber der Tiere, deren Blut durch den Hohenpriester als Sündopfer in das Heilige getragen wird, werden außerhalb des Lagers verbrannt.

12 Darum hat auch Jesus, damit er das Volk heilige durch sein eigenes Blut, gelitten draußen vor dem Tor.

13 So lasst uns nun zu ihm hinausgehen vor das Lager und seine Schmach tragen.

14 Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

15 So lasst uns nun durch ihn Gott allezeit das Lobopfer darbringen, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen.

Ihr Lieben,

es geht hier nicht darum, was es bedeutet, aus dem Lager herauszugehen und die bleibende und zukünftige Stadt zu suchen, oder Gott ständig zu loben und seinen Namen zu bekennen. Es geht vielmehr um die einzigartige und weitreichendste Bedeutung des Opfertodes von Jesus am Kreuz vor den Toren der Heiligen Stadt.

Und dann geht es darum, wenn wir die Bedeutung seines Leidens für uns ein für allemal erkannt haben, dass wir darauf entsprechend reagieren, dazu werden wir aufgefordert:

- **Lasst uns hinausgehen zu Jesus vor das Lager und seine Schmach tragen!**
- **Lasst uns durch Jesus Gott allezeit loben und seinen Namen bekennen!**

Und mittendrin die Wahrheit:

- **Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.**

Das ein Trost für gläubige Menschen angesichts der Vergänglichkeit und des Todes.

Ich spreche diesen Satz immer bei Beerdigungen, bevor wir auf den Friedhof gehen. Es kann ein Trost sein, aber es ist auch eine harte Erkenntnis und eine Enttäuschung. Wir finden auf dieser Erde keine bleibende Stadt, keine Heimat, keine feste Bleibe, nichts Sicheres. Alle Suche und Sehnsucht bleiben letztlich unerfüllt, aller Trost ist auf Erden begrenzt, nichts ist sicher und fest, nichts hat Bestand.

Aber wenn wir zum Kreuz von Jesus gehen, dann öffnet sich für uns der Himmel.

Wenn wir das vermeintlich sichere Lager verlassen, und zu Jesus gehen, an den Ort seiner Schmach und Schande, **dann bahnt sich für uns ein Weg in die bleibende, zukünftige Stadt,** zum Ziel, der Heimat, Gottes ewige Herrlichkeit.

Das finden wir nicht, wenn wir im Hier und Heute suchen,
sondern nur dort und dann, und nur,

- **wenn bereit sind, hinauszugehen zu Jesus, zum Kreuz,**
- **wenn wir bereit sind, dafür auch zu leiden,**
- **und wenn wir bereit sind, seinen Namen zu bekennen
und Gott allezeit zu loben,**
- **wenn wir bereit sind für den Kampf, den Jesus unschuldig
und freiwillig gekämpft hat für uns.**

Ich finde das total stark, aber auch herausfordernd.

Es ist eine große Enttäuschung und eine harte Wahrheit,
wenn wir hören, es gibt auf Erden keine bleibende Stadt,
nichts, was bleibt, nichts Festes und nichts Sicheres.

Doch es ist das Beste, wenn wir den wahren Trost hören,
damit wir das Richtige suchen, unsere ewige Bleibe bei Gott.

Bei vielen guten Dingen fällt es uns sicher schwer, zu verstehen,
dass sie nicht bleiben, dass wir uns nicht daran festhalten können.

Aber bei den schweren Dingen ist es echt hilfreich, zu erkennen,
sie sind irdisch, zeitlich, begrenzt, endlich, vergänglich,
sie sind nicht sicher und bleiben sicher nicht.

Deshalb ist es wichtig, von einem Ort zu hören, der uns wahre
Zukunft bietet, ewige Sicherheit und sichere Ewigkeit.

**Das ist das Kreuz und Jesus selbst,
wir sind dort niemals allein, sondern mit Jesus,
der selbst alles durchgestanden hat.**

Das ist Trost, sogar wenn es für uns Leiden bedeutet.

Denn auch das wird gesagt: Schmach tragen um Jesu willen.

Wir müssen zwar nicht mehr den Tod sterben, den er für uns
schon gestorben ist, den Tod, der uns für immer von Gott trennt.

Aber es kann sein, dass wir um seinetwillen leiden müssen,
den Kelch trinken, den er getrunken hat, sogar sterben,
aber wir sind immer mit Jesus verbunden und werden mit ihm
leben in Ewigkeit, das kann uns keiner wegnehmen.

Deshalb lasst uns hinausgehen zu Jesus, zum Kreuz!

Und lasst uns allezeit Gott loben und seinen Namen bekennen.
Ich finde, das ist der zentrale Inhalt dieser Worte Gottes.
Wer die Bedeutung des Opfertodes von Jesus erkennt,
der ist eingeladen, darauf zu reagieren.

Ich höre es als Aufruf Gottes: Lasst uns hinausgehen zu Jesus!

Das ist der Ort unserer Rettung und Befreiung
von Welt, Sünde, Teufel und Tod.

Es kann ein Opfer sein, wenn wir unsere irdische Stadt verlassen,
unsere Heiligtümer, unser gewohntes und gemütliches Zuhause,
unsere Komfortzone.

Es kann Opfer bedeuten, wenn wir wegen Jesus auf etwas
verzichten müssen, klare Linien ziehen, zu kämpfen bereit.
Wir können dafür bestraft werden, verleumdet und verfolgt.
Das ist Leidensbereitschaft, Schmach tragen, die Jesus aus
ertragen hat.

Es kann ein Opfer sein, wenn wir nicht mit allen dem
hinterherlaufen, was keine Zukunft hat, sondern ausgerichtet
leben, auf das, was ewig bleibt.

Deshalb lasst uns hinausgehen zu Jesus!

**Es sind wirklich klare Entscheidungen, die wir treffen müssen,
und deutliche Schritte, die wir gehen müssen.**

Ihr Lieben,
das geschieht durch Umkehr und Hinwendung zu Gott,
dem Vater, zu Jesus und zum Heiligen Geist.
Das verändert uns und das wirkt sich aus.

Es geht nicht darum, dass wir hier auf Erden unsere Familien und
Gemeinden verlassen oder aus der Welt aussteigen,
das tun höchstens einige, wenige Einsiedlermönche.

- **Aber es ist wichtig, dass wir zu Jesus kommen
und dafür opferbereit sind.**
- **Und es geht darum, dass wir Gott allezeit ehren,
uns zu ihm bekennen und ihn loben.**

Vor zwei Wochen haben wir hier aus Lukas 9 gelesen, dass es in der Nachfolge darum geht, dass Jesus die Priorität hat. Letzten Sonntag wurde hier aus 2. Thess 3 gepredigt, dass wir uns von dem trennen sollen, wer oder was uns von Jesus ablenkt.

Auch heute ist der Aufruf eindeutig:

Lasst uns zu Jesus, zum Kreuz, kommen und Gott immer loben.

Das kann konkret so aussehen, dass wir in dieser Welt, auf Arbeit und in der Schule, in der Freizeit, bei Freunden und in der Familie **immer zuerst mit Jesus verbinden, uns zu Gott bekennen und ihn loben.**

Das macht echt einen Unterschied und bewirkt Veränderungen.

Lasst uns! Das heißt, lasst uns wirklich Schritte gehen!

Am besten gemeinsam, dass wir uns gegenseitig helfen können. Lasst uns dem Aufruf folgen und gemeinsam immer und zuerst zu Jesus gehen, zum Kreuz!

Auch, wenn es menschlich und weltlich gesehen Leiden bedeutet, geistlich ist es für uns Heil und Rettung, Befreiung und Veränderung.

Lasst uns Gott allezeit loben, seinen Namen ehren und bekennen. Lasst uns kein schönes Gesicht zum bösen Spiel.

Ihr Lieben,

ganz ehrlich, es bringt nichts, wenn wir nach außen hin ein gutes Bild abgeben, also ob alles in Ordnung wäre.

Lasst uns das Angebot nutzen und dem Aufruf Gottes folgen und in allen Situationen und Themen Schritte zu Jesus gehen, zum Kreuz.

Auf in den Kampf, bereit, die Schmach zu tragen, aber mit Jesus auf den Sieg zugehen, die bleibende, zukünftige Heimat.

Lasst uns bereit sein, wollt ihr, wollen wir uns gegenseitig helfen und mitnehmen?

Es sind klare Entscheidungen und konkrete Schritte nötig und möglich, heraus aus Bequemlichkeit und vermeintlicher Sicherheit, in die wahre Freiheit und echte, ewige Zukunft.

Die Aufforderung „Lasst uns!“ heißt aufbrechen.
Viele wünschen sich Veränderung und Aufbruch,
deshalb lasst uns aufbrechen und tun, was geschrieben steht.
Wenn wir es gemeinsam tun, dann hat es doppelte Kraft:
Wir machen es wirklich und helfen uns gegenseitig.

Amen.

